Ausstellungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1975)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Avis
Mitteilungen

Exposition Suisse d'art alpin

Schweizerische Ausstellung alpiner Kunst

L'Exposition suisse d'art alpin placée sous la haute direction du Comité central du Club Alpin Suisse à Lucerne sera organisée par la Section de Jaman de Vevey et aura lieu du *5 juin au 25 juillet 1976* au Musée Jenisch à Vevey.
La Section de Jaman du CAS fêtera son Centenaire l'an prochain et l'Exposition d'art alpin sera une des manifestations importantes qui devront souligner tout particulièrement cette commémoration.
Pour que l'Exposition d'art alpin suisse assurer une haute qualité artistique représentant aussi bien l'art figuratif que l'art abstrait d'inspiration alpestre, il faut que le plus grand nombre d'artistes de notre pays puissent exposer leurs œuvres.
Les artistes intéressés à cette exposition sont priés de s'annoncer pour recevoir les conditions, les règlements et les formulaires d'inscription à *Jean Allenbach, Rue du Clos 8, 1800 Vevey.*
Les inscriptions seront prises jusqu'au *1er mai 1976*
Au plus tard, tandis que les œuvres devront être envoyées ou de préférence apportées au Musée Jenisch à Vevey entre le 8 et le 15 mai 1976.

Die Schweizerische Ausstellung alpiner Kunst, veranstaltet vom Schweizer Alpen-Club, Sektion «Jaman», Vevey, unter der Leitung des Zentral-Komitees von Luzern, wird vom 5. Juni bis 25. Juli im Museum Jenisch in Vevey stattfinden.
Da die Sektion «Jaman» nächstes Jahr ihr hundertjähriges Bestehen feiert, soll diese Ausstellung einen bedeutenden Platz in ihrem Jubiläums-Programm einnehmen. Damit die Ausstellung ein hohes Niveau erreicht, sollte es recht vielen Künstlern unseres Landes möglich sein, an dieser Ausstellung teilzunehmen und Werke, welche von der Alpenwelt inspiriert sind – seien sie figurativer oder abstrakter Art – einzusenden.
Das Ausstellungs-Reglement sowie Anmeldeformulare sind beim Vertreter des Organisations-Komitees erhältlich: *Jean Allenbach, Rue du Clos 8, 1800 Vevey*
Anmeldetermin ist der *1. Mai 1976.* Einsendetermin oder Abgabe der Werke im Museum Jenisch in Vevey vom 8. bis 15. Mai 1976.

Erweiterungsbau des Kunsthauses Zürich

Der Erweiterungsbau des Kunsthauses Zürich soll Ende Februar 1976 eingeweiht werden. In den neuen Räumen soll auch das Schweizerische Kunstschaffen vermehrt Aufnahme finden.

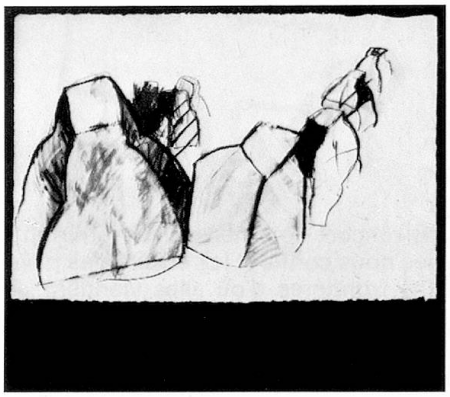
An einer Presseorientierung wies der Direktor des Kunsthauses, *Dr. Felix Baumann,* u.a. auf diese neuen Möglichkeiten hin:
«Eine Kategorie von Ausstellungen, an denen uns besonders gelegen ist, möchten wir *Foyer-Ausstellungen* nennen. Diese gelten den *Zürcher und Schweizer Künstlern.* Es hat sich in der Vergangenheit wiederholt gezeigt, dass die in dieser Stadt Schaffenden immer wieder das Gefühl haben, im Kunsthaus zu wenig Ausstellungsmöglichkeiten zu haben. Man hat versucht, durch Ausstellungen im Helmhaus und im Kunsthaus diesem Vorwurf zu begegnen, doch hatte die bisherige Lösung den Nachteil, dass aus Termingründen nur relativ wenige Künstler berücksichtigt werden konnten. Die neue Lösung, die ein permanentes Forum schafft, in dem in kleineren Ausstellungen ungefähr zehn Veranstaltungen pro Jahr durchgeführt werden können, eröffnet die Möglichkeit, schneller und aktueller handeln zu können. Es sollen in diesem Rahmen der Foyer-Veranstaltungen nicht nur Einzel-Ausstellungen gemacht werden, auch die Künstlerverbände (die traditionellen sowie auch ad hoc sich bildende Gruppen) werden eingeladen, sich selbst vorzustellen. Die Aufteilung von zehn Veranstaltungen in einem Jahr soll nach folgendem Schema geschehen: je einmal *sind die GSMBA* und die *GSMB + K* an der Reihe, zwei weitere jeweils wechselnde Künstlergruppierungen können je einen Termin beanspruchen, die restlichen sechs Termine sind für Ausstellungen reserviert, die von der Kunstgesellschaft organisiert werden.»

Das «Bâteau-Lavoir» soll neu erstehen

Das «Bâteau-Lavoir» im malerischen Montmartre, in dem zu Beginn des Jahrhunderts die Meisterwerke von Künstlern wie Picasso, Juan Gris, Derain, Vlaminck, Modigliani und van Dongen entstanden und das vor einiger Zeit einem Brand zum Opfer fiel, soll neu erstehen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Pariser Stadtrat in den nächsten Tagen dem Projekt des Pariser Präfekten zum Bau eines neuen «Bâteau-Lavoir» mit *25 Künstlerateliers, einem Atelier für ein Künstlerkollektiv, einem Ausstellungssaal und 25 Wohnungen zustimmen.* Selbst eine Tiefgarage mit 40 Plätzen ist für die Künstler der Neuzeit vorgesehen. Architekt Claude Charpentier soll sich bei der Ausführung des auf 7 Millionen Francs veranschlagten Projekts von dem «echten Bâteau-Lavoir» inspirieren lassen.

Ausstellungen

Bruno Baeriswyl Musée d'art et d'histoire de Fribourg 14 novembre au 28 décembre 1975



Composition, craie, craie diluéx et crayon

Les modèles voguent dans l'univers du rêve éveillé, mais ils ont retrouvé la chair qui se transmue dans l'espace. Les modèles se balancent, montent, descendent, se retournent, aéroplanes sans hélices, par leur seule puissance intérieure, autonome. Ils sont tour à tour pesants et translucides, tantôt femmes, tantôt hommes, s'attirent et se repoussent, se multiplient en génération spontanée. Le peintre nous raconte, comme au Moyen Age, sur la même toile, les avatars de l'objet: un espace-temps ponctue, et accentue, l'espace-profondeur.
Je prends pour preuve d'un aboutissement la réapparition de la couleur. Tous les objets se parent de tonalités somptueuses et pures, en des accents de plaisirs gustatifs. Cette couleur est puissance, tout comme les gonflements des formes jusqu'aux limites d'un ciel sans fin. Les effets du geste pictural sont eux-mêmes confidences de géant. Alors nous assistons à la parousie; l'esprit de Roland fendant le rocher et l'ombre de Gargantua – géant du soleil selon des croyances millénaires – envoûtent le spectateur des dernières œuvres de Baeriswyl: ces pierres célestes aux rondeurs de femme. Mais le maître les coupe, les fait voltiger, et décide qu'elles ne sont

PP
8706 Feldmeilen

Schweiz. Landesbibliothek
Hallwylstr. 15

3003 Bern

pas encore éternelles. Et pourtant, elles nous confient les éclairs des pays sans frontières d'où elles viennent. A ce stade, prêtre d'une religion sans dogmes, mais instrument d'une révélation, le peintre nous donne à voir un monde magique, nous donne à toucher des lumières immatérielles braquées sur la pesanteur, nous invite à prendre possession, après lui, des jouissances irradiées par un soleil initiateur. Nous dirons que l'œuvre de Baeriswyl est remarquable par sa cohérence et sa continuité: des ailes de papillon aux puissants rochers solaires maniés par un jongleur, c'est, plus de dix ans durant, l'appel des espaces infinis.

Michel Terrapon

(Extrait du catalogue)

Bücher

Mattioli

«Der 1929 geborene Silvio Mattioli verbrachte in Winterthur-Töss frühe Jugend und Primarschulzeit. Später zogen die Eltern stadtwärts an die Wartstrasse. Auch hier wuchs er in einer in den vierziger Jahren erstellten, monotonen Betonsiedlung im Arbeiterviertel auf. Er besuchte die Sekundarschule in Veltheim».

So beginnt die von *Fritz Billeter* im ABC-Verlag herausgegebene Monographie über Mattioli, die seit Oktober 1975 zu Fr. 78.– im Buchhandel erhältlich ist. Mit solchen Sätzen taucht Billeter direkt ein in Herkunft,

Stahlplastik 1973/74, Detail

Milieu und Jugendzeit des Künstlers, in denen prägende Faktoren für sein Werk angelegt sind – sei es im Sinne einer Bestimmung oder einer Überwindung.

Das künstlerische Werk wird hier immer als Produkt eines ganzen vorgestellt, abhängig von Umwelt, begriffen als Arbeit, erwachsen aus Auseinandersetzungen mit geistigen und künstlerischen Quellen. Wird das einzelne Werk beschrieben, so als vorstellbare künstlerische Ausformung, dem der Autor im Zusammenhang mit den Bedingungen einer bestimmten schöpferischen Phase unmittelbar eine Interpretation zueignet. Oft wird die Schilderung der künstlerischen Entwicklung und einer möglichen Interpretation durch die Erinnerung an ein Gespräch mit dem Künstler unterstützt und verdichtet. Die einzelnen schöpferischen Phasen werden so nicht nur wörtlich erfassbar, sie können auch durch viele Bildtafeln visuell aufgenommen werden. Zum Vergleiche untereinander sind die Werke in Motivgruppen zusammengefasst, zum Studium der Details liegen sie als Einzelfotos vor.

Die Monographie ist erweitert mit Texten, die den durch Billeter eindrücklich gewonnenen Lebens- und Werkeindruck ergänzen. *Walter Bernet* als Theologe teilt seine Beobachtungen und Erwägungen zum Sakralen Werk mit, *Hans Knecht* als Architekt schildert sein persönlicher Eindruck vom Künstler, *Willy Rotzler* als Kunsthistoriker vergleicht das Werk Mattiolis mit demjenigen anderer schweizerischen Eisenplastiker, die er kurz charakterisiert und von denen er Mattioli abhebt.

T.G.

Hans Falk

Wir möchten darauf hinweisen, dass soeben eine weitere Monographie von *Fritz Billeter* über den Maler Hans Falk erschienen ist. Dieser sehr reich bebilderte, meist mit Farbreproduktionen versehene Kunstband mit einem Vorwort von *Friedrich Dürrenmatt* ist zu Fr. 78.– im Buchhandel zu erstehen (ABC-Verlag).